

hen Handels-
sevelt.

den, 16. Januar.

„Daily Telegraph“
lischen Handelsmini-
hohe politische Bedeu-
es großes Aufsehen
r der Bank von
er, eine Autorität
len Finanzwesens,
gten Staaten
zum französischen
Beluch Niemeyers
nnen. Bei Abbruch
England, Frankreich
man gehofft, daß
der internationalen
g innerer Handels-
nung sei bis jetzt
rei großen Finanz-
durch einen freieren
g fördern zu können
ein neuer An-
Unwahrscheinlich
n Staaten und ein
wirtschaftsferner
rechnen, daß sie an-
n vorlegen würden,
n Befriedigung
längigen Bestandteil
bilde. Möglich ist
zweifelhaftiger
nigten Staa-
nd zwischen Roose-

belgischen

fel, 16. Januar.

„Sol“ unterliegt
Möglichkeiten der
nationalen, ers-
ten von Eupen
in deutscher
scheidung dieses Pro-
und finanziellen
auch die geteilte
ms bei der franzö-
der unzureichenden
Nutzen sein würde,
tion und Ver-
zehn Stunden

tür in Berlin

in, 16. Januar.

tenreise durch die
dieser Tage der
schen Innen-
auch Berlin. Da
en Verkehrs-
aller Fragen künf-
t, interessierte er
rungen auf die
belegenheit geboten

Das W&W.

in, 16. Januar.

sozialen, der
SS und Chef der
jals der deutschen
ranfakt, die den
iele Summe wird
Winterhilfswert

Karnevals-
hen.

en, 16. Januar.

ums in München,
München, ja die
Internatio-

n ausgeschmückten
Parrengegend die
g, der Wehrmacht
heiteren Weisen.
hen sprach her-
zeit des Kongresses
net. Das Gefühl
hingsamt hinweg
n der Veränd-
amit an der Be-

propagandaministers

Gutterer.

eines Vortrages,

Dr. Carlo For-

Dr. Enenkel

der Einfluß der

ist und vor allem

durch den Karne-

dr. Wie Prinz

über sei, so hätten

selbstverleugungen

or.

(seligen) schiederte

s Kölner Karne-

die kulturellen

keiner Bewunde-

alching Ausdruf-

der Präsident des

Reinhard

Betrachtung der

teilnehmer zum

Seemanns-

16. Januar.

beitsamt im

sich verhegte

Neuport. Drei

Schiffsführer

gelehnt hatte.

ellen 60 Jäh-

er jüngeren

eben Weise.

schließlich trafen

falls gefestigten

gen, damit es

die Annahme

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung

Generalanzeiger für Bocholt

Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang

Verlagsort: Bocholt.
Postverandort: Dornum.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 17

Montag, den 18. Januar 1937

Jahrgang 1937

Hitler verteidigt die Ehre Europas.

Eine Rede Rosenbergs bei dem Erinnerungstreffen in Lippe.

Der festakt in Detmold.

Detmold, 17. Januar.

Ihren trübenden und alles überragenden Schluß fand die diesjährige Erinnerungsfeier der Lipper Kämpfer in einer Großkundgebung am Sonntagmittag in den Flughallen zu Detmold. Aus allen Teilen des Landes und auch zum Teil aus anderen Gauen waren die Teilnehmer des Lipper Wahlschlages nach Detmold gekommen, um an dem Erinnerungsmarsch und der anschließenden Kundgebung teilzunehmen. Die Ehrengäste hatten sich im historischen Hotel Kaiserhof, von wo aus damals der Wahlschlager geleitet wurde, zusammengefunden. Gegen 10 Uhr begab sich der Gauleiter mit seinen Gästen zum Landestheater, vor dem eine mit Grün und Fahnenkreuzbannern ausgeschlagene Tribüne den Gauleiter und seine Gäste, die den Vorbeimarsch abnahmen, aufnahm. Die Standarten des Lipperlandes und Fahnen der Stürme, die Banner der Hitlerjugend und die Fahnen der politischen Organisationen eröffneten den Marsch der alten Lipperkämpfer. Voran schritten neben dem stellvertretenden Gauleiter Stangler, SA-Gruppenführer Schramme und SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm mit anderen Führern der Verbände und Formationen. Durch verschiedene Straßen der festlich geschmückten Stadt führte der Zug, von den Tausenden die Straßen umfäumenden Detmolder und Lippern mit Jubel begrüßt. Schnell und stolz zogen die Kolonnen am Landestheater vor ihrem Gauleiter vorbei.

Da marschierten sie, die alten Kämpfer der Bewegung, die die Wahlkampf im Januar 1933 schlugen, die trotz und Widerstand den Anforderungen der zahlreich zusammengezogenen Gegner boten und die heute stolz sein dürfen, dieses Werk mitgeschaffen zu haben, für das der Führer ihnen im vergangenen Jahre selbst in ehrenvollen Worten der Anerkennung dankte. Erhöhen Hauptes und leuchtenden Auges marschierten die Kolonnen der SA und SS, die kleine Gruppe der Hitlerjugend, die damals schon dabei war, marschierten die politischen Leiter, sah man kleine Gruppen im Feldgrau des Heeres oder Blaugrau der Luftwaffe und der blauen Uniform der Polizei. Sie alle waren damals dabei und haben mitgekämpft, den Weg zur Freiheit zu bahnen.

Nach dem Vorbeimarsch folgte der Zug der Kolonnen und Menge zum Flugplatz hinauf ein und in kurzer Zeit waren zwei der großen Flughallen bis auf den letzten Platz besetzt. Sinnvoll und gewinnend hatte die Fliegerhorstkommandantur die Hallen schmücken lassen. Die Stirnseite war ganz mit Grün bekleidet und vor ihr grühte das leuchtende Hoheitszeichen des Dritten Reiches.

Jubel umdrante den Gauleiter, als er mit Alfred Rosenberg und seinen Ehrengästen in der Halle erschien. Fanfarenklänge des Jungvolkes eröffneten die Kundgebung, und der Gauleiter begrüßte die Erschienenen und dankte all denen, die an der Ausgestaltung dieser Feierstunde mitgewirkt haben. Er überbrachte die Grüße des Führers, der leider nicht bei seinen Lipper Kämpfern weilen könne. Aber im Herzen sei er bei ihnen. Das habe ihm der Führer am 11. Januar versichert, als er nach dem Empfang der Diplomaten dem Führer mit Überreichung einer Erinnerungsgabe den sehnlichsten Wunsch der Lipper überbracht habe.

Reichsleiter Alfred Rosenberg

Der durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes von Lemgo Heimatsrecht im Hermannsland erhielt, wurde von der Versammlung stürmisch begrüßt. In großen und weitgespannten Zügen umriss Alfred Rosenberg die geistige und politische Situation unserer Zeit und führte u. a. aus:

Wir leben zwar inmitten einer politischen Revolution und in einer tiefen Ausgestaltung der sozialen Struktur des deutschen Volkes, aber wir sind zugleich mit dem Bewußtsein erfüllt, daß jede große Erhebung, wenn sie wirklich groß ist, Jahrhunderte braucht, um innerlich tiefstes Bewußtsein und um äußerlich feste Form zu werden. Auch die nationalsozialistische Revolution wird eine lange Zeit brauchen, um für alle Deutschen selbstverständliche politische und weltanschauliche Grundlage zu werden. Wir leben tatsächlich in einer so großen Umwälzung, daß nicht nur Deutschland, sondern alle Staaten Europas von ihr ergriffen sind. Wenn einige Staatsmänner sich nun dagegen verwahren, daß weltanschauliche Blockbildungen in Europa entstehen, so übersehen sie die Tatsache, daß weltanschauliche Blöcke sich nicht nur in der Zukunft abzeichnen, sondern schon seit vielen Jahren vorhanden sind. Die Sowjets sind ein derartiger Block für sich. Sie haben ihre Bündnispartner in der Form kommunistischer Parteien in fast allen Staaten der Welt. Das sind die beginnenden Blockbildungen für politische Revolutionen. Die Staatsmänner, die gegen diese schon vorhandene Tatsache Protest erheben, reden dabei inkonsequent von einer „Einigung der großen Demokratien des Westens“ und übersehen dabei, daß auch das einen Aufruf zu einer Blockbil-

dung bedeutet, nämlich eine Verbindung jener Staaten, die noch das alte demokratische Ideal verteidigen. Besonders hilflos mutet ein derartiger Aufruf dann an, wenn eine so alte Demokratie wie Frankreich ein militärisches Bündnis mit der kommunistischen Sowjetunion abschließt und somit eine politisch-militärische Blockbildung bereits vollzogen hat. Dieser Blockzusammenstellung wegen haben sich nun mit dem Ziel der kulturellen und politischen Selbstverteidigung einige Staaten entgegen-geworfen, und Deutschland wird mit Recht als der nationale Block vorposten Europas bezeichnet. Wir fühlen uns auch als absolute Antipoden Moskaus und erblicken im Zusammengehen aller Völker, die angeht der Gefahr eines Unterganges aus dem Selbstverteidigungstrieb heraus Abkommen treffen, etwas ganz Natürliches.

Im übrigen sind wir der Überzeugung, daß man zwar Nationalsozialismus und Bolschewismus als absolute Gegensätze hinstellen kann und muß, daß aber darüber hinaus die Schnittlinie nicht nur zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus liegt, sondern zwischen Sowjetrußland und dem ganzen Europa.

Wenn man einmal erkannt hat, daß hier alle europäischen Werte von den Sowjetjuden bedroht sind, von einem Staate, der fast ein Sechstel der Erdoberfläche darstellt, dann wird man die Dinge der heutigen Welt in der richtigen Perspektive erblicken.

Dann dürfen wir mit Stolz sagen, daß Europa am bewußtesten von Adolf Hitler in Berlin verteidigt wird.

Es stellt sich heute heraus, daß die Diagnose, die der Nationalsozialismus 1918 dem weltpolitischen Geschehen gegenüber anstellte, in allen Punkten richtig gewesen ist. Sogenannte „private Ansichten“ einiger weniger sind nach einem riesigen Ausleseprozeß heute Gemeingut von vielen Millionen Deutschen geworden. Und wenn sich nicht Hitler und da einer noch fragt, wenn er die Gesetze unseres Staates überblickt, ob das alles notwendig ist, so kann nur eine Antwort erfolgen: Sie sind nicht nur notwendig, sondern lebensnotwendig für Deutschlands Zukunft geworden. Aus der Tatsache der hilflosen geistigen und politischen Kapitulation der Mächte der Vergangenheit ergibt sich für uns heute

eine nie mehr zurückzunehmende Forderung: Daß das kommende junge Deutschland nur von denen gezogen werden darf, die das deutsche Volk vor dem Untergang retteten!

Wir wenden uns, fuhr Reichsleiter Rosenberg fort, als Deutsche und als Europäer dagegen, daß ausgerechnet die verurteilten Grifflenzen der Welt sich anmaßen wollen, Europa zu führen und seine Geschichte zu bestimmen. Wir glauben, daß diese Ablehnung nicht nur eine Angelegenheit der Staatspolitik, sondern auch eine Angelegenheit der einfachen Sauberkeit des Charakters bedeutet. Inmitten eines brodelnden Weltgeschehens wächst das Bewußtsein eines gemeinsamen Schicksals immer stärker empor und damit zugleich der immer festere Wille, das deutsche Volk vor den furchtbaren Folgen der Weltzerstörung zu schützen, es mit aller Kraft unabhängig zu machen von Zwangsmahnahmen wirtschaftlicher und politischer Natur. Dieser gute und starke Wille hat Adolf Hitler vier Jahre lang geleitet.

Die deutsche Nation ist vier Jahre mutig und willig mit ihm gegangen und wird auch in Zukunft erst recht mit ihm gehen, um die Freiheit Deutschlands zu verteidigen.

Das deutsche Volk ist zur Ruhe gekommen. So wie die Zeit der äußerlichen Völkerwanderung im zweiten Reich überstanden ist, so ist jetzt im Dritten Reich die geistliche Völkerwanderung beendet worden.

Der Vormarsch auf Malaga.

Erfolge an allen Fronten.

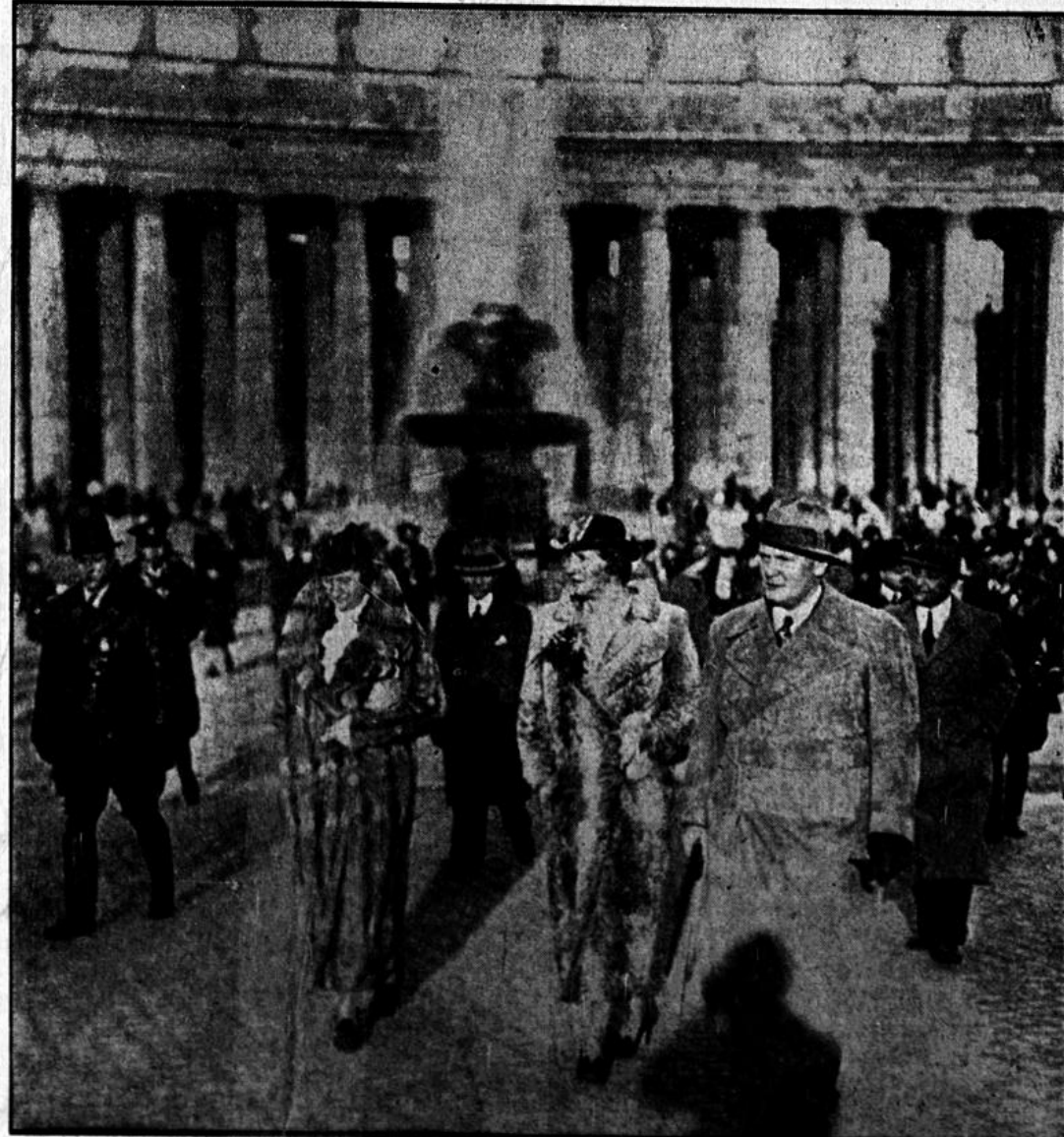
DNB Salamanca, 17. Januar.

Am Sonnabend errangen die Nationaltruppen wieder an allen Fronten beachtliche Erfolge. Der nationale Heeresbericht meldet von der Südfont,

daß die Operationen an der Mittelmeerküste erfolgreich fortgesetzt wurden und daß die nationalen Streitkräfte auf ihrem Marsch nach Malaga weitere neun Kilometer vorgezogen seien.

Aus den Reihen der Roten seien wieder zahlreiche Soldaten mit ihren Waffen zu den nationalen Truppen übergelaufen.

Im Abschnitt von Teruel stürmten die Nationalisten die feindlichen Stellungen und erbeuteten Maschinen-gewehre sowjetrussischer Herkunft und vieles andere Kriegsmaterial. Unter den 120 Toten der roten Miliz fand man auch einen Maschinengewehr-schützen, der an zwei in die Erde eingeklassene Eisenpfähle gefesselt war.



Der Besuch Görings in Rom.

Im Verlauf seines Besuchs in Italien besichtigte Generaloberst Göring verschiedene Schenswürdigkeiten der Stadt Rom. Unser Bild zeigt die Gattin des Ministerpräsidenten (Mitte) und Ministerpräsident Generaloberst Göring vor der Peterskirche. (Photo: Scherl).

Die wichtigsten Sportereignisse.

Bei den deutschen Eisläufermeisterschaften in Hamburg wurde Ernst Baier im Kunstlauf wieder Meister. Paarläufer wurden Prowitz-Weiß. Das Steherrennen in Berlin gewann Metzke vor Lohmann. — Zims-Küster führen in Köln Rekord. Bei den Auto-Rennen in Südafrika blieb von Delius vor Rosemeyer (beide auf Auto-Union) Sieger. Das Brüsseler Sechstagerrennen wurde von Aerts-Debruycker vor Schön-Deneef gewonnen.

Das deutsche Volk suche nicht mehr sein Heil außerhalb der Grenzen seines Reiches und Volkes, sondern in sich selbst. Der Führer gab uns die Quellen unseres Wesens und unserer Kraft zurück, das deutsche Volk hat zu sich selbst heimgefunden.

Stürmischer Jubel dankte Reichsleiter Rosenberg für seine Ausführungen. Gauleiter Dr. Meener fasste die Worte Rosenbergs an einem Treuebekenntnis zum Führer zusammen. Ein Telegramm an den Führer in Berchtesgaden, das mit dem stolzen Wort schließt:

Sie, mein Führer, können sich auf den Gau Westfalen-Nord und Ihr Lipperland verlassen!

wurde mit anhaltendem Beifall begrüßt. Die Hymnen der Nation beendeten die mehrestündige Stunde, die Aufbruch eines erinnerungsreichen Treffens war, aber auch Auftakt zu neuer Arbeit und zu neuem Kampfe sein wird.

An der Front von Soria besiegten die nationalen Truppen bei einem Erdungsvorstoß die Ortstakt Renales.

Im Westen von Madrid erweiterten die Nationalisten die Front und brachten den Roten, die nach Las Matas zurückzogen, erhebliche Verluste bei. Bei einem der geisteten sowjetrussischen Offiziere wurde eine Reitsche mit sechs Kleinen gefunden, mit der rote Milizionäre in einem gepörrt wurden, wenn sie sich weigerten, an die vordere Frontlinie zu gehen.

Die von der Heeresleitung vorgeschene und jetzt erreichte Erweiterung der Westfront von Madrid umfaßt den Abschnitt von Villanueva del Babillo bis Majabahonda las Vegas. Die rote Miliz erlitt bei diesem Vorstoß der nationalen Truppen starke Verluste. Die paratenden Lastwagen der Roten, unter denen sich vor allem auch Benzintransporter befanden, wurden in Brand geschossen. Bei einem Fliegerangriff der Nationalisten über Madrid durchschlug eine schwere Bombe die Montana-Rakete bis zum Keller. In den Straßen Madrids entstanden riesige Bombentrichter, wodurch an verschiedenen Stellen sogar die Untergrundbahn teilweise freigelegt worden ist. Bei einem Fliegerangriff auf Alicante gelang es den Nationalisten, das Hafengelände erfolgreich zu bombardieren. Hierbei wurde ein mit Munition beladener Panzerzug völlig zerstört und ein Schiff, auf dem sich Kriegsmaterial befand, versenkt.

Kurz vor Marbella.

Dem roten Sprengkommando zugekommen.

DNB Salamanca, 17. Januar.

Am Sonnabend kamen die Truppen des Generals Queipo de Llano auf ihrem siegreichen Vormarsch an der Mittelmeerküste bis kurz vor den Riffenort Marbella. Sie legten damit rund 25 km an den beiden letzten Tagen zurück. Marbella liegt etwa 25 km von Malaga entfernt.

Auf der Straße San Pedro de Alcantara nach Marbella, die zwischen der Sierra Bermeja, der Sierra de Mijas und dem Meer durch fruchtbare Niederungen führt, war der feindliche Widerstand nur gering. Nationalen Fliegern, die den Vormarsch unterstützten, gelang es, die Sprengung zweier Brücken durch bolschewistische Sprengmannschaften zu verhindern. Die roten Sprengmannschaften wurden aus geringer Höhe mit Maschinengewehrfeuer angegriffen. Die für die Sprengung vorgesehenen Dynamitminen flogen in die Luft, wobei die gesamten Sprengmannschaften ums Leben kamen.

Die nationalen Kriegsschiffe griffen diesmal nicht in die Operationen ein. Am Vortage hatte der Kreuzer „Canarias“, von welchem aus Queipo de Llano die Bewegungen auf dem Lande geleitet hatte, den Vormarsch durch Beschließung der bolschewistischen Gräben glänzend unterstützt.

In seiner Abendansprache teilte General Queipo de Llano mit, daß zwei nationale Kriegsschiffe einen roten Petroleumdampfer im Werte von 16 Millionen Peseten aufgebracht hätten.

Es wird ihm in Malaga brenzlich.

Des Sowjetkonsuls „stiller Abschied“.

(1) Paris, 17. Januar.

Das siegreiche Vordringen der nationalistischen Truppen in Richtung Malaga ist ansehnend verschiedenen Sowjetgrößen etwas heftig in die Knochen gefahren. So lange man noch in der „Stappe“ ist, kann man natürlich das große Wort führen. Aber wenn es brenzlich wird, dann bringt man kein kostbares Leben schnell in Sicherheit. Wie Radio las Palmas meldet, hat der Sowjetkonsul in Begleitung von vier Beamten seines Konsulats im Flugzeug Malaga verlassen, um sich nach Barcelona zu begeben.

„Wir haben die Achse Berlin-Rom geschmiedet“.

Ein Gespräch mit Mussolini.

Das deutsch-italienische Verhältnis als Grundstock zu einem neuen Europa.

DNB Berlin, 17. Januar.

Der Sonderberichterstatter des „V. S.“, Roland C. Struntz, hatte die Gelegenheit zu einer Unterhaltung mit Mussolini, die er in der Sonntagsausgabe seines Blattes schildert. Danach führte der italienische Regierungschef u. a. aus: „Im letzten Jahre ist viel geschehen! Wir haben die Achse Berlin-Rom geschmiedet! Das ist ein Beginn zu einem europäischen Konjunktionsprojekt. Ich glaube nicht an die Vereinigten Staaten Europas. Das ist eine Utopie, eine Unmöglichkeit, die historisch und geographisch bedingt ist. Es kommt aber etwas zustande, — eine Art europäische Idee, geschaffen von der Erkenntnis, daß unserer Kultur, unserem Bestand, unserer Zivilisation nur eine Gefahr droht — Bolschewismus! Wir erleben eine Zeit, wenn die totalen Umbrüche der politischen und sozialen Ideologien. Die Demokratien haben abgewirkt, sie sind heute bewußt oder unbewußt nur mehr Injektionsherde, Bazillenträger und Handlanger des Bolschewismus. Das ist eine Gruppe, die andere — das sind wir.“

Die Zukunft wendet sich ab von der Kollektivität, der im unklaren reagierenden Masse. Das Zeitalter der starken Individualität, der überragenden Persönlichkeit befindet sich durch den Gang der Ereignisse. Demokratien, das ist wie Trübsand. Unter Staatspolitischen Ideal ist Fels, granitener Gipfel!“

Der Duce kam dann auf das Mittelmeerabkommen zu sprechen, wobei er ausführte: „Man wollte dieses Abkommen fördern, ich habe es nicht gebildet! Wir garantieren den Status quo im Mittelmeer! Dieses Abkommen ist auf alle Fälle der Beginn einer Befriedung der sehr gespannten Lage, wir haben dadurch einige Jahre der ruhigeren Entwicklung vor uns. Während dieser Zeit kann am Friedenswert weiter gearbeitet werden.“

Die Gerüchte — das italienisch-englische Abkommen bedeuete eine Vordering der Beziehungen Rom-Berlin, sind ein Wunschtraum der Gegner unseres neu geschaffenen, aber unantastbaren deutsch-italienischen Blocks. Daran hat sich und wird sich nichts ändern. Im Gegenteil, das Mittelmeerabkommen mit England stärkt nur die Achse Berlin-Rom, es ist ein logischer Ausbau unserer Bemühungen am Frieden Europas! Wir haben keine wie immer gearteten territorialen Absichten in Verbindung mit der durch den sowjetischen Eingriff in Spanien hervorgerufenen Lage.

Auf die abschließende Frage, ob die Errichtung einer Sowjetrepublik in Spanien oder einem Teil Spaniens, beispielsweise in Katalonien, eine Gefährdung des Status quo bedeute, antwortete Mussolini: „Selbstverständlich!“

Ein Wahrzeichen deutschen Geistes.

Grundsteinlegung des Deutschen Hauses auf der Pariser Weltausstellung.

(1) Paris, 17. Januar.

Auf dem Ausstellungsgelände für die Weltausstellung 1937 an der Seine gegenüber dem Eiffelturm fand am Samstagvormittag die feierliche Grundsteinlegung für das Deutsche Haus statt.

Der deutsche Generalkommissar der Ausstellung, Ministerialrat Dr. Ruppel, der die erste Ansprache hielt, konnte im Namen der Reichsregierung zahlreiche Ehrenbürger begrüßen, darunter den Handelsminister Baitz, den Generalkommissar der französischen Regierung für die Weltausstellung, Labbé, ferner Vertreter der Ministerien, der Stadt Paris, die ausländischen Ausstellungskommissare usw. Die deutsche Kolonie hatte sich einschließend der Schulausstellung zahlreich eingefunden. Dr. Ruppel dankte der französischen Regierung für alles, was sie getan habe, um die deutsche Beteiligung an der Ausstellung zu erleichtern. Die Zusammenarbeit mit dem Generalkommissar Labbé bezeichnete er als außerordentlich glückselig und fruchtbringend. Er drückte seine Genugung über den schönen Blick auf den herrlichen Blick auf das Marsfeld und die Ufer der Seine aus, der Deutschland für den Bau seines Pavillons zur Verfügung gestellt worden ist.

Generalkommissar Labbé stellte einleitend fest, daß Deutschland mit Recht die Gelegenheit ergreifen habe, um der Welt die Eigenschaften seines nationalen Geistes vorzuführen. Er verheißte auch, daß es mit gerechtfertigtem Stolz der Welt den Einfluß zeigen wolle, den die Technik auf ein starkes Volk ausübt, das sich durch eine gesunde Erziehung, eine eifrige Arbeitskraft, einen methodischen und geduldrigen Geist und ein unvergleichliches Vertrauen in die Wissenschaft auszeichne. Der Generalkommissar ging dann noch kurz auf die wachsenden Wirkungen internationaler Beziehungen ein, die auch Deutschland bei den Olympischen Spielen 1924 feststellte habe. Die Besuche unter den Völkern können nur zu einer Annäherung beitragen und das gegenseitige Kennenlernen erleichtern. Er hoffte, daß die Weltausstellung 1937 dem Frieden ebenfalls einen Beitrag leisten, dank der Zusammenarbeit von 50 Staaten, die ebenso wie Deutschland der französischen Einladung Folge geleistet hätten.

Der deutsche Geschäftsträger Dr. Forster nahm so dann die Grundsteinlegung vor, indem er zwischen drei Hammerhieben folgende Wünsche ausdrückte: „Wäre der Pavillon an diesem Ort, wo er errichtet ist, im Ausland die deutsche Seele und den deutschen Geist verkörpern.“

Wäre die Weltausstellung 1937 in Paris einen Erfolg haben, der Frankreich und seiner Hauptstadt würdig ist.“

Wäre die Kunst und Technik, die diese Ausstellung gewidmet ist, zur Schaffung einer Brücke des festen und dauerhaften Friedens zwischen allen Völkern und besonders zwischen dem deutschen und dem französischen Volk beitragen.“

Der Bau des Deutschen Hauses hat trotz der Schwierigkeiten des Geländes und der Kürze der Zeit bereits beachtliche Fortschritte gemacht.

Börings Besuch in der Fliegerstadt Guidonia.

A Rom, 16. Januar.

Generaloberst Göring hat am Samstag mit seiner militärischen Begleitung unter Führung des Staatssekretärs im Luftfahrtministerium, General Baile, die Fliegerstadt Guidonia besucht. Der Ministerpräsident schritt nach der offiziellen Begrüßung unter den Klängen der deutschen Nationalhymnen die Front der Grenzerkompanie ab und besichtigte dann eingehend die einzelnen Versuchs- und Prüfungsabteilungen der nach den neuesten technischen Erfindungen eingerichteten experimentellen Anlagen, so die Abteilung für Flugzeug- und Bombenversuche, die Abteilung für Wasserflugzeuge, für optische und photographische Instrumente sowie die chemische Abteilung. Am längsten verweilte Generaloberst Göring in der Abteilung der Versuchsstände für höchste Überströmungsgeschwindigkeit (mehr als 330 Meter in der Sekunde), die für das Studium des Strömungsverhaltens der Versuchsanstalt wurde das Flugfeld besucht, wo die neuesten italienischen Flugzeugtypen, die bereits an der Front oder in Versuch sind, aufgestellt waren. Generaloberst Göring ließ sich die neuesten Maschinen genau erklären und besichtigte auch einige zu seiner persönlichen Information. Anschließend führten Jagdflugzeugpiloten und Bombenpiloten mit ein- und mehrmotorigen Maschinen glänzende Manöver aus, während ein Strömungsversuchsaeroplan seine Steigegeschwindigkeit zeigte. Schließlich fand in der Offiziersmesse ein gemeinsames Frühstück statt, bei dem Generaloberst Göring seine Bewunderung über das Geheiß zum Ausdruck brachte und betonte, wie außerordentlich stark er von dem technischen und personellen Ausbildungsstand der italienischen Luftwaffe beeindruckt sei.

Jagdpost des Königs von Italien.

DNB Rom, 17. Januar.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat sich am Sonntagvormittag mit seiner Begleitung als Gast des Königs von Italien und Kaisers von Västergöttern in das königliche Jagdgebiet von Castel Borghese begeben, wo nach der Jagd von König Viktor Emanuel III. zu Ehren des Ministerpräsidenten ein Frühstück veranstaltet wurde.

Am späteren Sonntagnachmittag hat der Ministerpräsident die Besichtigung Roms und seiner Umgebung fortgesetzt. Für Sonntagabend hat Generaloberst Göring sein Erscheinen in dem neuen deutschen Heim zugesagt, wo er als enger Mitarbeiter und Mitarbeiter des Führers zu der deutschen Kolonie sprechen wird.

Am Montagvormittag begibt sich dann der Ministerpräsident, eine Einladung des italienischen Kronprinzen folgend, im Sonderzug nach Neapel, wo im königlichen Schloss zu seinen Ehren ein Frühstück abgehalten wird, zu dem die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und der Partei geladen sind. Nachmittags ist eine Rundfahrt durch Neapel und Umgebung geplant. Am Montagabend begibt sich Ministerpräsident Generaloberst Göring auf einem von der italienischen Regierung zur Verfügung gestellten Torpedobootsäger nach Capri, um nach den ehrenvollen Festlichkeiten und Besprechungen dieser Tage in Rom einige Tage der Ruhe und Erholung zu verbringen.

Nach der Grundsteinlegung und dem daran anschließenden Empfang im Hotel „Georges V.“ hatte Reichskommissar Ministerialrat Ruppel im Hotel Ritz zu einem Frühstück eingeladen, an dem der französische Handelsminister Baitz mit seinen nächsten Mitarbeitern, Vertretern des Ausstellungsausschusses und des Außenministeriums, des Pariser Stadtrates, der deutsche Geschäftsträger Dr. Forster, die leitenden Persönlichkeiten der deutschen Ausstellung für die Weltausstellung sowie die höheren Beamten der deutschen Botschaft teilnahmen.

Der deutsche Reichskommissar brachte einen Trinkspruch auf den vollen Erfolg der vielversprechenden Ausstellung für Kunst und Technik aus. Er erinnerte an seine langjährige Pariser Tätigkeit auf anderen Posten und begrüßte es besonders, daß er heute an dem höchsten Weltfriedlichen Zusammenkunft mitwirken dürfte.

Der französische Handelsminister Baitz dankte mit herzlich gehaltenen Worten. Er schloß an den ersten der drei Wünsche an, mit denen Geschäftsträger Dr. Forster bei der Grundsteinlegung seine Hammerhiebe begleitet hatte; auf den deutschen Geist, den das Deutsche Haus verkörpern müsse. Der Minister bekannte sich bei dieser Gelegenheit als alter Freund deutscher Kultur und Zivilisation. Er schloß sich der Hoffnung an, daß die Ausstellung selbst, so wie dies der deutsche Geschäftsträger ausgesprochen habe, auch eine Rundgebung französischer Geistes sein werde. Was ihm aber besonders am Herzen liege, sei der dritte Wunsch, daß nämlich die Kunst und Technik eine Brücke zu gegenseitigen Verständnis und zum Frieden sein möge zwischen den beiden Völkern, für die seiner Ansicht nach kein Unstimmigkeit und keine Notwendigkeit bestehe, in ewigem Gegensatz zu stehen.

Die feierliche Grundsteinlegung wird in der Presse eingehend gemeldet. Besonders vermehren die Blätter die drei Wünsche des deutschen Geschäftsträgers Dr. Forster, der jeden dieser Wünsche mit einem Hammerhieb begleitete — eine in Frankreich nicht bekannte Art der Grundsteinlegung — die deshalb um so größeren Eindruck hinterlassen hat. Der zu einem wesentlichen Teil bereits fertiggestellte Bau findet wegen seiner Großartigkeit erhebliche Bewunderung.

20 englische Staatsangehörige in Sianfu als Geiseln festgesetzt.

X London, 16. Januar.

Nach englischen Agentenmeldungen aus Schanghai werden in Sianfu der Hauptstadt der Provinz Schen-si in Nordchina 20 britische Staatsangehörige als Geiseln zum Schutz gegen Luftangriffe auf die Stadt festgehalten.

Die Deutschen sind aus der Schen-si-Provinz vollständig abberufen worden. Ihr schneller Abzug wurde von der britischen Regierung als Vorzeichen für die Abreise der deutschen Missionen angesehen. Der britische Konsul in Sianfu hat die deutschen Konsuln aufgefordert, sich zu verabschieden, da die deutsche Missionen in Sianfu keine Aufgabe mehr haben und die dort lebenden Volksangehörigen in Sicherheit zu bringen.

Note Truppen in Sianfu einmarschiert.

DNB Schanghai, 17. Januar.

Nach einer Meldung des Rundfunksenders fand am Freitag 5000 Mann roter Truppen in Sianfu einmarschiert.

Der frühere Finanzminister Germain-Martin fordert im „Ami du Peuple“ eine internationale Untersuchung, um geeignete Mittel zu finden, den Hinrichtungen und den wilden asiatischen Praktiken im roten Spanien ein Ende zu machen. Vertrauenswürdiges Zeugnis, so schreibt er, hätten nach ihrer Rückkehr aus dem roten Spanien erklärt, daß das Zusammenstoß zwischen jungen Extremisten und aus Sowjetrußland gekommenen Bolschewiken immer

einmarschiert. Am Sonnabend sei in Sianfu das Hauptquartier der roten Truppen errichtet worden. Regierungsfugzeuge legten inzwischen ihre Flügel über Sianfu und die benachbarten Städte fort. Sie waren Flugblätter ab, in denen die Bevölkerung und das Militär zur Unterstützung der Kampfangelegenheiten aufgefordert wurden.

Privatwagen fährt gegen einen Mannschaffswagen der SS.

Ein SS-Mann getötet.

DNB Berlin, 17. Januar.

Das Luftkorps des SS-Totaltrupps - Sturmabannes Brandenburg - Standort Brandenburg - das am Sonntag bei einem Ausmarsch in Bernau anlässlich des „Tages der deutschen Polizei“ ein Konzert gegeben hatte, stieß auf dem Wandlitzer Chaussee unweit des Kleinparks mit einem Berliner Privatwagen zusammen. Der schwere Transportwagen geriet dabei an die Chausseebäume. Durch den heftigen Anstoß, der einige Insassen auf das Pflaster schleuderte, wurde ein SS-Mann getötet, während zwei weitere SS-Männer lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Ein drittes Mitglied des Luftkorps wurde an Ort und Stelle verwundet.

Reichskommissar Wagner über Einzelprobleme des Vierjahresplanes.

DNB Wuppertal, 16. Jan.

Im Rahmen einer von der Wuppertaler Kreisleitung der NSDAP veranstalteten Großkundgebung sprach Reichskommissar Wagner über Einzelprobleme des Vierjahresplanes. Wagner, Gesundheitsminister und Reichsarbeitsminister, so führte der Redner u. a. aus, seien der beste Beweis für die Richtigkeit der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik die in der letzten Zeit vorherrschende Meinung von der Friedensgarantie durch weltwirtschaftliche Zusammenhänge. Deutschland wolle sich keineswegs von der Welt abspalten, aber es müsse, mit eigener Kraft, die Schwierigkeiten zu meistern. Die Frage, die zu lösen sei, laute: Wie können die sich aus den augenblicklichen Spannungen ergebenden Schwierigkeiten überwunden werden? Aus dieser Fragestellung ergebe sich auch für den Besucher die volle Verpflichtung des Einzelnen, wobei der einzelne durchaus nicht gegängelt werden solle.

Zur Rohstofffrage führte Reichskommissar Wagner u. a. aus: Die in Deutschland geschaffenen Werkstoffe sind keineswegs von minderer Qualität. Ihre Güte wird sich

Moskau lehnt Freiwilligen-Verbot ab.

Sowjetrussische Sabotage der letzten englischen Anregungen.

DNB Moskau, 17. Januar.

Die soeben amtlich bekanntgegebene Antwortnote der Sowjetregierung auf die letzten englischen Anregungen in der Freiwilligen-Frage im spanischen Bürgerkrieg

lehnt den Kernpunkt der englischen Vorschläge — nämlich das Verbot der Entsendung von Freiwilligen und Militärkontingenten nach Spanien — rundweg ab. Sie ist zugleich das Eingekündigte Moskaus, daß von Sowjetrussischer Seite schon bisher die Not in Spanien mit Freiwilligen und Truppenkontingenten nach Kräften unterstützt worden sind.

Die Sowjetregierung, so heißt es in der Note, betrachte solche Aktionen als „verrückt“ und halte es nicht für zweckmäßig, „sich auf den Weg einseitiger Maßnahmen zu begeben“. Zur Begründung dieser Haltung werden in der Note die üblichen wirtlichen und unbegründeten Behauptungen über angebliche Verbrechen anderer Mächte angeführt. Begegnendweise wird auf die englische Anregung, an die Lösung des Gesamtpblems aller Formen der indirekten Einschüchterung heranzugehen, in der Sowjetantwort überhaupt nicht eingegangen.

„Einstimmigkeit in der Heuchelei.“

„Laboro Fascista“ zum französischen Kammerbeschluss.

DNB Rom, 17. Januar.

In dem einstimmigen Ermächtigungsbefehl der französischen Kammer steht der Direktor des „Laboro Fascista“ ein gefährliches Doppelspiel der Pariser Politik. Unter der Überschrift „Einstimmigkeit in der Heuchelei“ geißelt er die Unfähigkeit Frankreichs, Realpolitik zu treiben. Während die italienische Antwortnote ganz klar den Wunsch und die Bereitschaft Italiens betone, für die Zurückziehung aller nichtspanischen Kämpfer einzutreten, falls die übrigen Regierungen in diesen Vorschlag einwilligen, spreche Frankreich von seinem „guten Willen“, der jedoch nach Ansicht des Blattes nicht dazu bestimmt sei, die Freiheit aus Spanien zurückzuführen, sondern vielmehr die weiteren Entsendungen von Freiwilligen zu verheimlichen. Begegnendweise handelt es sich um einen bedingten Beschluß, dessen praktische Durchführung von der Kammer von weiteren Abmachungen abhängig gemacht worden sei. Auch unterlage er keineswegs die einstimmige Zustimmung der Presse und der Vorkontrollen, ebenso wenig habe der Beschluß rückwirkende Kraft, wie auch der Aufschub, der französischen Freiwilligen zur Rückkehr nach Frankreich zu zwingen, abgelehnt worden sei. Der französische Gesandte in Moskau sei daher einer jener zahlreichen Demagogen, unter denen die dem Untergang geweihten Demokratien in der russischen Hoffnung, dem Sturm auszuweichen, das Gewitter geradezu herausfordern.

Die Zivilbevölkerung im roten Spanien wird ausgerottet.

Kritik an der französischen Haltung.

(1) Paris, 17. Januar.

Der frühere Finanzminister Germain-Martin fordert im „Ami du Peuple“ eine internationale Untersuchung, um geeignete Mittel zu finden, den Hinrichtungen und den wilden asiatischen Praktiken im roten Spanien ein Ende zu machen. Vertrauenswürdiges Zeugnis, so schreibt er, hätten nach ihrer Rückkehr aus dem roten Spanien erklärt, daß das Zusammenstoß zwischen jungen Extremisten und aus Sowjetrußland gekommenen Bolschewiken immer

sehr bald die Anerkennung aller erringen. Was die Preisbildung angeht, die in diesem Zusammenhang eine bedeutende Rolle spiele, so würden die Preise unter allen Umständen so gehalten werden, daß die Existenzmöglichkeit unbedingt gewahrt bleibe. Die Preise würden nicht in schablonenhafter Weise überwach, sondern nach genauer Prüfung der Kalkulationsgrundlage festgelegt. Damit läge man nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein sozialpolitisches Problem. Mit derart friedlichen „Mitteln“ werde Deutschland der in wirtschaftlicher Unvernunft verharrenden Welt beweisen, daß es im Frieden eine siegreiche Schlacht gewinnen.

Die britischen Fliegeroffiziere in Staaken eingetroffen.

DNB Berlin, 17. Januar.

Auf dem Flugplatz Staaken traf am Sonntagnachmittag eine Abordnung von Offizieren der britischen Luftwaffe ein, die auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, der deutschen Luftwaffe einen mehrtägigen Besuch abstatteten.

Die Offiziere, die mit einem De Havilland-Verkehrsflugzeug der Imperial Airways den Weg von London über Rotterdam genommen hatten, werden bis zum 22. Januar in Berlin bleiben. Der Abordnung, die unter Führung des künftigen Vertreters des Chefs des Generalstabes, Air-Marshal C. R. Courtney, steht, gehören weiterhin an der Chef des Stabes des Kommandos der Bombenflieger, Air-Commodore Coll, Wing-Commander M. Moore der Heeresstrafesabteilung.

Zum Empfang der britischen Offiziere waren auf dem Flugplatz Staaken der königlich-britische Luftfahrtattaché in Berlin, Oberst Don, und Hauptmann Coops sowie von deutscher Seite Generalleutnant von Widenborf, der Reichsluftfahrtminister, Oberleutnant Hanse, der Leiter der Attaché-Gruppe im Luftfahrtministerium, der Kommandeur des Fliegerfortes Staaken, Oberst Kallner, und andere erschienen. — Im Rahmen ihres Aufenthaltes, der am Montag mit der Besichtigung des Jagdgeschwaders der Reichsluftwaffe beginnt, wird die britische Abordnung u. a. Fliegerhorste, Fliegerschulen, Truppenteile der Luftwaffe, die Luftkriegsakademie, Luftkriegsschulen und Werke der Luftfahrtindustrie besichtigen.

Es ist das erste Mal, daß Vertreter der britischen Luftwaffe der deutschen einen Besuch abstatten.

An der litauisch-polnischen Grenze im Kreis Suwalki sind nach Meldungen der polnischen Presse von litauischen Polizeibeamten 18 Schüsse gegen eine polnische Grenzwachmannschaft abgegeben worden, als diese einen umgekehrten Grenzschutz neu einrichtete. Es wurde jedoch niemand verletzt.

Das ganze litauische Grenzgebiet ist von polnischen Truppen besetzt. Die polnische Grenzmannschaft ist von Litauen aus in die Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Die deutsche Luftwaffe hat die polnische Grenzmannschaft in der Richtung Suwalki vorgerückt.

Stadt Bocholt.

Montag, den 18. Januar 1937.

Tag der Deutschen Polizei.

Erfolg auf der ganzen Linie.

8. Jan. liegt auch der Tag der Polizei hinter uns. Er ist — wie man das bei der Polizei ja nicht anders kennt — programmgemäß verlaufen. Transparente wiesen in den Hauptverkehrsstraßen auf ihn hin, auf dem Markt-Platz unterhielten am Samstagmorgen Beamte die Schulfugend in den Regeln des Verkehrs, die Kriminalpolizei hielt in den Klassen des besitzenden Vortrags, und auf der Polizeiwache wurden die jungen Staatsbürger mit dem Wesen der Polizei bekannt gemacht, wobei sie u. a. erlernten, daß der Polizeibeamte durchaus nicht „der gefährliche Mann“ ist, für den man ihn gemeinhin hält. Im übrigen waren die Feuerlöschpolizei und das M.S.K. unermüßlich tätig, die „kleinen Polizisten“ an den Mann zu bringen, die so zeigenden Wägen fanden, daß bereits am Samstag nachmittag keine mehr zu haben waren und man gestern an ihrer Stelle Blumen verkaufen mußte. Wir erwähnten schon, daß sowohl am Samstag wie auch am gestrigen Sonntag zahlreiche bedürftige Kinder bei den Polizeibeamten zum Mittagessen geladen waren, was nicht zuletzt dazu beigetragen haben wird, das gute Verhältnis zwischen Polizei und Volksgenossen immer mehr zu verankern. Begegnen sei nicht die Feuerwehrtabelle, die sowohl am Samstag nachmittag wie gestern mittag auf dem Markt-Platz ein Konzert gab, das beim Publikum dankbare Aufnahme fand. Und schließlich sei noch erwähnt, daß an beiden Tagen — keine Protokolle gemacht wurden, nicht nur weil die Beamten in diesem Sinne unterwiesen worden waren, sondern auch weil das Publikum nach Kräften bemüht war, sich im Verkehr tadellos zu benehmen. Sichtlich werden auch in Zukunft die Anregungen und Mahnungen, die die Polizei und Presse in diesen Tagen gegeben haben, befolgt, damit der Tag der Polizei auch in dieser Hinsicht seinen Zweck erfüllt.

Für das Winterhilfswerk.

Der St. Antonius-Schützenverein

hat, wie Vereinsführer Hottischlag auf der gestrigen Jahreshauptversammlung mitteilte, für das W.H.W. den Betrag von 25 M. gestiftet. Ungleich der Tatsache, daß die Schützen auch nicht gerade mit Reichthümern gesegnet sind, verdient diese großzügige Tat hohe Anerkennung. Beweist sie doch wieder einmal, daß im St. Antonius-Schützenverein wahre Volksgemeinschaft lebt, die auch bei feierlichen Gelegenheiten nicht die Brüder vergißt, die sich in Not befinden.

Jugendfilmstunde der Hf.

im Capitol-Theater.

8. Gestern morgen fand im Capitol-Theater im Anschluß an eine Morgenfeier die von der Gebietsführung Westfalen in Zusammenarbeit mit der Kaufmännischen Reichshilfe durchgeführte Jugendfilmstunde der Hf. statt. Nach einigen jüngstigen Vorfällen und sonstigen Darstellungen des Filmlebens 6 des Deutschen Jungvolkes und der Vorführung des Films vom Reichsparteitag wurde der Tonfilm „Der höhere Befehl“ gezeigt. Der Film schildert den Konflikt zwischen Gehorsam und dem Mut der Selbstverantwortung im entscheidenden Augenblick. In diesem Konflikt gerät ein Soldat in Gefahr, der seine Pflicht gegen seine Kameraden gegen seinen König mißt, als er einem englischen Gefangenen gegen die Nachstellungen französischer Spione militärischen Schutz gewährt; er weiß, daß die Befehle des Befehlshabers für das Schicksal Preußens von entscheidender Bedeutung ist und darum gehorcht er — streng genommen gegen alle Ordnung — einem höheren Befehl.

Treue Kameradschaft.

Die Sanitätszüge beim Reichsfest.

Die erste Übung im neuen Jahr benutzte der Sanitätszug Bocholt, dem sich Abordnungen der Halbjahres-Abteilungen, Abteilungen und Borden angeschlossen hatten, dem Reichsfestleiter Dr. Pottmeyer in dessen neuem Heim an der Wilhelmsstraße Willmschumme zum neuen Jahr zu überbringen und gleichzeitig den alten Reichsfestbrauch des „Feuer anbieten“ zu üben. Ein Besuch war zu diesem Zweck mitgenommen worden, der im Rahmen der Wohnung des Reichsfestleiters angekündigt wurde. Sanitätszugführer W. Kampff richtete eine kurze Ansprache an den Reichsfestleiter. In schloß sich Halbjahresführer S. d. (Dingden) an. Dann ging es wieder mit frohem Lied auf den Gipfen zum Kameradschaftsheim, wo die unterbrochene Übung fortgesetzt wurde.

Jahreshauptversammlung des T.V. Bocholt.

Rückschau auf ein erfolgreiches Jahr.

Am gestrigen Sonntag hielt im Lokale Langenhoff der Turnverein Bocholt von 1867 e. V. in seiner Jahreshauptversammlung Rückschau über das vergangene Jahr 1936, das dem Verein eine Reihe schöner Erfolge brachte. Zunächst begrüßte Vereinsführer Hottischlag die zahlreich erschienenen Mitglieder und verteilte das Jahresbericht, aus dem die Fülle der Ereignisse innerhalb des letzten Jahres ein deutliches Bild von dem Willen und Streben des Vereins widergespiegelt. Er verband seinen Bericht in glücklicher Weise mit der Erinnerung an die größte sportliche Veranstaltung des Jahres, die Olympiade, die die Vorkampfstellung Deutschlands auf dem Gebiet der Turnerei bewiesen und sich vielleicht auch bezeugend auf das Vereinsleben ausgewirkt habe.

Nach der Jahresarbeit

Lebten besonders hervor die Festveranstaltungen im Schützenhaus am 11. April, bei der auch die westfälischen Turnvereine zu Gast waren, und die verschiedenen Vereinsmannschafts- und Klubkämpfe, bei denen der Turnverein Bocholt manchen schönen Sieg heimtragen konnte. Im ganzen ertrugen die Turner und Turnerinnen im Laufe des Jahres 1936 63 Siege. Darunter befinden sich 8 erste, 8 zweite, 4 dritte, 4 vierte, 1 fünfter, 4 sechste, 3 siebte, 1 achter, 3 neunte und 4 zehnte Siege. Von den 8 ersten Siegen erlitten sie allein die Turnerinnen 6. Das auch die Gefelligkeit bei dieser ersten Arbeit nicht zu kurz kam, bewies die Berichtserstattung über die verschiedenen Veranstaltungen wie Schwabenkinder, Schützenfest, Stützungsfeier und vor allem auch den Maskenball, der, wie immer, zu den größten Kornealsveranstaltungen Bocholts zählte.

Die wertvolle Unterstützung, die die Turnvereine durch die Stadtverwaltung fanden, indem sie die neue Turnhalle kostenlos zur Verfügung stellten, wurde ebenfalls erwähnt. In diesem Zusammenhang konnte der

Getreu nach der Väter Brauch.

Patronsfest des St. Antonius-Schützenvereins. — Heldengedenkfeier am Kriegerdenkmal. — Vereinsführer Hottischlag legt infolge Krankheit sein Amt nieder.

8. Bocholt, 18. Januar.

Es gibt in Bocholt keinen Verein, der die von den Vorfahren übernommenen Sitten und Bräuche so sehr liebt und pflegt wie der St. Antonius-Schützenverein. Das feststellen ist uns eine angenehme Pflicht gerade jetzt, wo er sein Patronsfest wieder feierlich beging. Alljährlich, im Januar, kommt der Tag, an dem es gilt, der verstorbenen und gefallenen Vereinsmitglieder zu gedenken. So war es auch am gestrigen Sonntag wieder. Im geschlossenen Zuge marschierte man zur schmerzlichen St. Georgskirche, in der das Kriegerdenkmal steht, das die verstorbenen und gefallenen Mitglieder darstellt. Nach Beendigung des feierlichen Gottesdienstes ging es unter Vorantritt der Musikkapelle zum neuen Kriegerdenkmal, wo eine kurze, aber eindringliche

Heldengedenkfeier

stattfand. Nachdem sich die Schützenbrüder vor dem Ehrenmal aufgestellt hatten, hielt

Vereinsführer Johann Hottischlag

eine zu Herzen gehende Ansprache. Nach alter Gewohnheit habe man seinen in St. Georg der verstorbenen Mitglieder gedacht, und nun sei man hierher gekommen, um der für das Vaterland und das Dritte Reich gefallenen Kameraden Ehre zu geben. Der Verein nehme es sich zur Ehre an, daß er als ältester Bocholter Verein zuerst nach der Enthüllung des Ehrenmals hier der Gefallenen gedachte. Die Kameraden, deren Andenken dieses Ehrenmal immerdar wach halte, seien der Götze treu gefolgt bis in den Tod. Ihnen zu Ehren lege er einen Kranz nieder mit den Worten: „Ihr steht im Feld als tapfere Soldaten!“

Während der Vereinsführer den Kranz niederlegte, intonierte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden. Mit einem Segel auf den Führer und den nationalen Werten sang die Feier aus.

Mit klingendem Spiel ging es dann zum „Großen Kurfürsten“, wo

die Festversammlung

stattfand, die der Vereinsführer mit dem deutschen Gruß und herzlichen Begrüßungsworten an die Mitglieder und deren Angehörigen, die sich zahlreich eingefunden hatten, eröffnete. Einen besonderen Willkommensgruß erteilte der Polizeikommissar Bape, der als Vertreter des am Erscheinung verheirateten Oberbürgermeisters anwesend war, sowie dem Ehrenmitglied Rektor Schölten, der stets zur Stelle ist, und den Vertretern der Schützenvereine aus den Bannschaften. Nach einmal gedachte Johann Hottischlag der verstorbenen und gefallenen Schützenbrüder sowie derjenigen, die für das neue Deutschland ihr Leben gelassen haben. Ihr Andenken wurde durch ein lebendes Bild „Morgengruß“ gelehrt, das auf der Bühne gezeigt wurde, während die Anwesenden sich erhoben und die erste Strophe des Liedes „Morgengruß“ sangen. Ein weiteres lebendes Bild ließ die Erinnerung an den Kriegsbeginn aufleben; während die Kapelle die Nacht

Jahresappell der Bocholter Kriegerkameradschaft.

Rückblick und Ausblick in die Zukunft.

Gestern vormittag fand der diesjährige Jahresappell der Bocholter Kriegerkameradschaft im Standsquartier, Anschlag statt, der einen sehr guten Besuch seitens der Mitglieder aufwies.

Kameradschaftsführer Sandrup

eröffnete den Appell mit dem deutschen Gruß, begrüßte als Gäste besonders Kreispropagandaleiter T. B. J. J. und den Verwaltungsvorstand Kam. R. J. J. und führte eine folgende Ansprache: Kameraden! Wir sind vereint über die Schwelle des neuen Jahres getreten. Ich möchte es aber nicht unterlassen, Ihnen allen, meine lieben Kameraden, und allen denen, die Ihnen von Gott anvertraut sind, für das neue Jahr alles Gute zu wünschen. Was nun unsere Arbeit innerhalb unserer Kameradschaft betrifft, so ist sie nach Art, Umfang und Ziel die alte geblieben, aber sie muß im neuen Jahre mit neuer Kraft, neuem Eifer und neuer Pflichterfüllung aufgenommen und weitergeführt werden. Vor allem heißt es fest zusammenhalten, nicht wanken noch weichen, fest im Kampf gegen die bolschewistische Weltanschauung, nicht erlahmen in unserer herrlichen Idee unseres Führers und Volksgenossen, die wir verteidigen zu helfen. Wer als alter Soldat glaubt, daß er bereits alles gegeben hat, der ist sich selbst nicht gerecht. Größe des neuen Kampfes ruft nach mehr. Die Güte sein wieder wie kein Soldatentum überhaupt. Adolf Hitler hat als oberster Befehlshaber der Wehrmacht seinen Soldaten zur Jahreswende zugeführt: „Geht auch im neuen Jahr der ewigen Lösung.“ Alles

für Deutschland. Dieses Wort ist auch für uns alle

Durch Geben und von ihren Eichen eichen dann die alten Krieger und die jetzt dem letzten Appell versammelten Kameraden Hermann Hübers und Josef Imping sowie die Toten des großen Krieges, der Preis für die Kameradschaft. Hierfür nahm

Kreispropagandaleiter Kam. Thiehoff

das Wort, um den Kameraden einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über den Kriegerbundes zu halten. Kam. Thiehoff verband es in feierlicher Weise, die großen Leistungen des Kriegerbundes, der bereits 150 Jahre besteht, den Kameraden vor Augen zu führen. Er wies auf die Götze bei Dank bald vergessene Schemen hin, in der der Kriegerbundesangehörigen Worte prägte: „Der neue Staat baut sich auf den Tugenden der Frontkämpfer auf.“ Der Redner zählte, daß bereits Bismarck Ehrenmitglied des Bundes war und daß auch Hindenburg aktives Mitglied gewesen ist. Wenn auch der Kriegerbundes seinen jungen Nachwuchs mehr bekomme, so sei den 1934 allein einen Zugang von 2750 neuen Kriegerkameraden mit etwa 25000 Mitgliedern gegeben worden. Auf dem Kriegerbundes — in der Ehrenhalle — befinden sich Namen aus den Freiheitskriegen von 1813 und folgte, die die Erfüllung der Duppeler waren, weitere, die 1866 bei Königgrätz das alle dem Kriegerbundes von dem Regimenten als Soldatenbundes, der bereitwillig aufzuweisen hat! Kam. Thiehoff ging dann weiter auf die sozialen Einrichtungen des Bundes ein, um die uns die Soldatenbünde des Wortes die Wohlfahrt bereiten, indem er in packenden häuften und 2. Erholungshäuser in den schönsten Gegenden unseres Vaterlandes schon gestiftet haben und auch weiterhin leisten. Der Kriegerbundes ist die größte Kameradschaft der Frontkämpfer Deutschlands — ja der ganzen Welt, sein doch 88% familiärer Frontkämpfer haben jeder fünfte deutsche Mann über 38 Jahren Mitglied des Kriegerbundes ist. Wie sehr der Führer hervor, daß die dem Bundes verleihe seine Führung, der Führer persönlich erwarfen und der Bundesführer, Oberst a. D. Reinhardt, ebenfalls zum Führer selbst zum SS-Brigadeführer ernannt sei. Aber auch der

Reichs-winterhilfe Lotterie

3525000 Gewinne und 600 Prämien

RM. 4200000

Sofortiger Gewinnentscheid

Lose zu haben:

Volksblatt-Geschäftsstelle

Realschulstraße 14

Kriegerbundes habe seinerseits gezeigt, daß er voll und ganz hinter die Regierung stehe, indem er dem Führer das Bombengeschwader „Hindenburg“ mit einem Kostenaufwand von 1 Millionen Mark zum Geschenk gemacht habe. Welcher andere Soldatenbundes hat so bereitwillig Großartiges aufzuweisen? Kam. Thiehoff schloß seinen feierlich aufgenommenen Vortrag mit der Mahnung, auch weiterhin treu zusammen zu halten; denn nur der, der sich durchsetzt, werde siegen!

Generallappell 16. A.-K.

Gestern morgen fand in der „Kronenburg“ ein Generallappell der Kriegerkameradschaft 16. A. K. unter Leitung des Kameradschaftsführers v. den Berg statt. Er hielt zunächst alle Kameraden recht herzlich willkommen und gedachte der Gefallenen und Verstorbenen der Kameradschaft und der Bewegung. Dann gab er die Befehle über das Winterhilfswerk, das am 31. Januar stattfinden soll, und über die Straßensammlung, die am 6. und 7. Februar von den Kriegerkameradschaften abgehalten wird, bekannt. Es meldeten sich mehrere Mitglieder freiwillig für das Sammeln. Dann wurde der Jahresbericht erstattet. Es fanden im vergangenen Jahre 12 Versammlungen und 5 Beiratsitzungen statt. Der Kameradschaft wurde einstimmig Entlastung erteilt, nachdem die Kameradschaften die Kasse geprüft hatten. Es wurde dann noch ein Rundschreiben des Herrn Major Baas verlesen und bekannt gegeben, daß alle, die im Krieg und Frieden gewesen sind, in die Kameradschaft aufgenommen werden könnten. Der genaue Termin zum Winterhilfswerk und zur Straßensammlung wird noch bekannt gegeben. Mit einem dreifachen Segel auf Führer und Vaterland wurde der Appell geschlossen.

„Kraft durch Freude“.

Eine Laienspielgruppe gegründet.

Die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatte am vergangenen Freitag zum „Bürgerfest“ eine Reihe Interessenten geladen, um in Bocholt eine Laienspielgruppe zu gründen. In erfreulicher großer Anzahl hatten sich die Freunde der Theaterkunst, des Volkstanzes und der Musik eingefunden. Kreiswart Bape entbot zunächst allen ein recht herzliches Willkommen und kam im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auf die Gründung einer Laienspielgruppe innerhalb der NS. Gemeinschaft zu sprechen. Diese habe die hohe Aufgabe, den Feierabend des werktätigen deutschen Menschen zu verharmlosen und zu gestalten. Abgesehen allem feierlichem Blick auf dem Gebiet des Laienspiels, des Volkstanzes und der Musik solle man den schaffenden deutschen Menschen eine volkreiche Kunst durch die Laienspielgruppe vermitteln. So finde heimaterbundes deutsches Volkstum in dieser Spielgruppe eine Pflege und Pflegeplätze. In den verschiedenen Vereinen der NS. Gemeinschaft soll, werde die Spielgruppe in Zukunft mitwirken und so den Feierabend des deutschen Arbeiters der Sinn und der Lust schenken und Gestalt geben. Anschließend an die Ausführungen des Kreiswartes erfolgte die Gründung der Spielgruppe. Alle Anwesenden erklärten sich zum Beitritt bereit. Die Spielgruppe wurde in drei Untergruppen aufgeteilt und zwar Theater, Volkstanz und Musik. Als Leiter der einzelnen Abteilungen wurden Gottfried Meyer (Theater), Heinz Strömmling (Volkstanz) und Wally Roenen (Musik) eingesetzt. Nach Erlebung rein organisatorischer Fragen schloß Kreiswart Bape die Zusammenkunft mit dem Wunsch, daß die neu gegründete Spielgruppe eine erprobte Tätigkeit entfalten möge zum Behen der schaffenden Volksgenossen, und brachte im Anschluß hieran ein Segel auf den Führer und Kameraden aus.

Aus der Umgegend.

Heiden

Pfarrer Pannid in den Selen gestorben.

Nach wenigen Tagen schwerer Krankheit ist der Pfarrer von Heiden, Rapper Pannid, am Samstag früh in ein besseres Jenseits abgerufen worden. Nach am letzten Sonntag verließ er seinen Dienst und hielt noch am Nachmittag die Christenlehre. Eine schwere Grippe befiel ihn und raffte ihn mitten aus seinem Schaffen heraus in wenigen Tagen dahin. — Der Verstorbene war geboren am 31. Mai 1873 zu Unterberg (Kreis Bedum). Er besuchte die Rektoratschule in Bedum und das Gymnasium in Brilon, dann 1900 empfing er die Priesterweihe. Zehn Jahre lang war er als Vikar in Bielefeld tätig. 1910 kam er als Pfarrer nach Selen (Kreis Recklinghausen) und am 22. Dezember 1919 als Pfarrer nach Heiden, wo er 1925 sein silbernes Priesterjubiläum begehen konnte. Seit Januar 1926 war er Definitor des Dekanates Borken.

Museum

8 Kaninchenstahl. In der Nacht zum Samstag wurden bei einem heiligen Einwohner vier Kaninchen gestohlen. Die Täter sind unbekannt.

Tagesanzeiger.

Turnverein Bocholt e. V.

Die Turnstunden für die Jugendlichen unter 10 Jahren finden wie folgt statt:
für Knaben Donnerstags 16.30 Uhr in der Schule Heiden,
für Mädchen Montags 16.30 Uhr in der Turnhalle Heidenweg.

Gibt dem heimischen Gewerbe Euro Aufträge!

Unsere Preise:

Naßwäsche	25 Pfd. Mk. 3.-	1 Pfd. -12
Trocken	20 Pfd. Mk. 3.-	1 Pfd. -15
Mangelwäsche		1 Pfd. -18
Mangelwäsche mit nachbügeln		1 Pfd. -20

Dampfwäscherei u. Plätterei Scharmann
Bocholt, Tel. 2420 oder Mitteilung durch Postkarte.

Jeden Tag Qualität Dralle. Zartcreme Rasiercreme

Wiederm ist e 60,00 m überqu erhöhten Mittel